1291

Örtliches und Sächsisches.

Frankenberg, 1. November 1892.

† Leider hat der gefürchtete asiatische Gast, die Cholera, in unserem Amtsbezirk sich gezeigt. In voriger Woche erkrankten die Färbereiarbeiter Herm. Franz aus Garnsdorf und Clemens Köhler aus Auerswalde gleichzeitig an choleraverdächtigen Erscheinungen. Beide haben in der Wünschmannschen Färberei zu Chemnitz einen aus Hamburg zum Färben gekommenen Ballen Ware zu bearbeiten gehabt. Während nun der erstgenannte auf bestem Wege zur Besserung ist, wurde am 25. Oktober der zweitgenannte, der 34jähr. Hausbesitzer Köhler in Auerswalde, durch den Tod den Seinen entrissen. Nicht genug damit, auch die Mutter Köhlers, die 54jährige Frau Johanna Rosine Köhler, welche ihren Sohn gepflegt hat, und Köhlers 8jähriges Töchterchen Helene sind am Sonnabend bezw. Sonntag unter Anzeichen der Cholera gestorben, während die Gattin Köhlers und deren 8 Monate altes Söhnchen noch krank darniederliegen. Die drei Todesfälle sind in drei verschiedenen Häusern erfolgt, da man bei Eintritt des ersten Todesfalls die Erkrankten behufs Isolierung anderweit unterbrachte. Bis heute, Dienstag, früh sind der zuständigen Medizinalbehörde neuere Krankheitsanmeldungen nicht zugegangen. Die zur bakteriologischen Untersuchung nötigen Leichenteile von der Witwe und dem Mädchen Köhler, deren Leichen am 30. Oktbr. durch Hrn. Medizinalrat Dr. Fickert seziert worden sind, sind nach Dresden an das Ministerium des Innern bez. an Herrn Prof. Dr. Neelsen abgesandt worden. Leider hat die erwähnte Sezierung schon zur Genüge ergeben, es sei nicht zu zweifeln, daß man es im vorliegenden Falle mit der asiatischen Cholera zu thun habe. Es hat sich über den regen und thätigen Ort Auerswalde, wie auch über das glücklicherweise nur durch den einen Krankheitsfall bisher betroffene Garnsdorf ein allgemeiner Schrecken verbreitet, umsomehr, als das allmähliche Erlöschen der Cholera an ein Auftreten dieser furchtbaren Krankheit im Innern Sachsens nicht mehr denken ließ! Wir hörten aber rühmen, daß sowohl die Gemeindebehörden, als auch die Einwohner beider Orte durch eifrige Befolgung aller von den überwachenden Behörden angeordneten Vorsichtsmaßregeln alles daransetzen, um der weiteren Ausbreitung der unheimlichen Krankheit Grenzen zu setzen. Hoffentlich ist dies Bemühen von bestem Erfolg begleitet. Als ein Hauptpunkt wurde in den s. Z. in allen Blättern zum Abdruck gebrachten amtlichen wie privaten Zusammenstellungen der Verhütungsvorschriften vor allen Dingen „größte Reinlichkeit, die Keimfreiheit des Wassers für den persönlichen und häuslichen Bedarf", empfohlen, eine Aufforderung, die leicht erfüllt werden kann, wenn alles Wasser, sowohl das zu Speisen erforderliche, als auch das Trinkwasser und alles sonst fürs Hauswesen erforderliche Wasser gut abgekocht wird, ehe es zur Verwendung gelangt. — Wir hören weiter, daß auch zwei Arbeiter aus dem „Blankenauer Grund", welche in der Hermsdorfschen Färberei zu Chemnitz beschäftigt sind, in gleicher Weise wie die mehrgenannten Köhler und Franz Krankheitsstoffe in sich aufgenommen haben und in ihren Behausungen als choleraverdächtig krank liegen sollen. Spezielle Einzelheiten über diese Fälle fehlen noch. — Es möge uns vergönnt sein, in den nächsten Tagen berichten zu können, daß unser „westlicher Amtsbezirk" wieder sorgenfrei aufatmen könne!

† Gestern nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr entstand auf noch unermittelte Weise im Frauenholz zu Altenhain ein Waldbrand. Die schleunigst alarmierte Pflichtfeuerwehr von Altenhain eilte mit der Spritze und dem Wasserwagen zur Brandstelle, und gelang es nach vieler Mühe, das Schadenfeuer zu dämpfen. Der Vorsicht wegen wurde am Brandorte bis heute früh 6 Uhr eine Feuerwache aufgestellt.

— Der Stadtrat zu Chemnitz hat aus Anlaß des bevorstehenden siebenhundertfünfzigjährigen Jubiläums dieser im Jahre 1143 durch Konrad III. mit dem Marktrecht beliehenen Stadt eine Summe von 200 Mark zur Herausgabe einer reicht ausgestatteten Festschrift durch den Verein für Chemnitzer Geschichte bewilligt.

— Ein auf dem Bahnhofe zu Chemnitz stationierter Schaffner hatte am Sonnabend bei dem abends 8 Uhr 55 Minuten von Leipzig abgehenden Personenzuge das Unglück, in Wittgensdorf, wahrscheinlich beim Einfahren des Zuges in den Bahnhof, vom Wagentrittbrett abzurutschen und in das Gleis zu fallen, wo ihm beide Beine überfahren wurden. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde der Bedauernswerte dem Krankenhaus Chemnitz zugeführt.

— In Oberlangenau bei Brand erfuhr das Kirmesfest im Gasthofe eine traurige Störung. Der Gasthofsbesitzer Pohler stürzte im Drange der Geschäfte die Kellertreppe hinab und fand dadurch sofort seinen Tod.

— Ueber den Mord in Colmnitz bringt der „Thar. Anz." folgenden Bericht: Der in Colmnitz wohnende 44 Jahre alte Hausschlächter Oswald Göhler, welcher getrennt von seiner Ehefrau lebte und vier Kinder hinterläßt, hatte am Montag abend noch lebensfroh einige Stunden in der Schankwirtschaft von Dietze verbracht, welche er in Gesellschaft seines 22jährigen Sohnes verließ. Da G. am Dienstag vormittag seiner gewöhnlichen Beschäftigung nicht nachging, so forschte man nach der Ursache und fand ihn, wie gemeldet, tot in seiner Stube vor. Nachdem der herbeigerufene Gemeindevorstand die Thatsache eines unnatürlichen Todes festgestellt hatte, versiegelte er die Wohnung und meldete den Vorfall sofort durch Eilboten der kgl. Staatsanwaltschaft zu Freiberg. Nachmittags 4 Uhr war sie zur Stelle. Die angestellten Erörterungen führten zu einem Verhöre des 22jährigen Sohnes. Dieses Verhör ergab, daß der junge Göhler die Nacht zum Mittwoch in Gesellschaft zweier Gendarmen verbringen mußte. Die am Mittwoch vorgenommene Oeffnung der Leiche ergab, daß mehrere starke Rehposten in die linke Brustseite eingedrungen waren und Herz und Lunge durchbohrt hatten. Weitere Nachforschungen förderten einen Papierpfropfen zu Tage, welcher unzweifelhaft in dem Gewehre, welcher zu dem tödlichen Schusse gedient hatte, benutzt worden war. Dieser Pfropfen erwies sich, entfaltet, als aus einigen Blatt Papier bestehend, die einem Rechenbuch entnommen waren. Bei einer Durchsuchung der Wohnung des Sohnes fand sich ein älteres Schulrechenbuch vor, in welchem die vorgefundenen Blätter fehlten. Auf diesen Fund hin verfügte der Staatsanwalt die Verhaftung des jungen Mannes. Das Gewehr, aus dem der tödliche Schuß abgegeben worden ist, konnte bisher nicht zur Stelle geschafft werden. Der junge Göhler, welcher in der letzten Zeit bei seiner in Colmnitz wohnenden Mutter Wohnung genommen hatte, betrieb gleich seinem Vater das Fleischerhandwerk.

— „Was der Deutsche nicht alles fürs Geld macht", sagt jene Unschuld vom Land, als er einen dressierten großen Affen „arbeiten" sah. Auf diesen Ausspruch kommt man immer wieder zurück, wenn man das Programm der „Künstler" unsere Zeit verfolgt. Da kündigt gegenwärtig der Viktoria-Salon in Dresden als „Spezialität ersten Ranges" die Leistungen des stärksten Mannes der Gegenwart Jagendorfer an, welcher nicht nur ein lebendes Pferd emporhebt, sondern auch „einen Konzertflügel trägt, nebst Spieler und 3 Musikern, welche während dessen einen Marsch spielen".

— In der Universitätskirche in Leipzig fand am Sonnabend vormittag 10 Uhr die Trauerfeier für den verstorbenen Rechtslehrer Professor Windscheid in Anwesenheit einer großen Trauerversammlung statt. Die deutschen und zahlreiche ausländische Universitäten waren vertreten. Daran schloß sich die Beerdigung unter größter Beteiligung seitens der Bevölkerung, der Korporationen mit umflorten Fahnen, der Behörden und der Universität.

— Am Freitag früh sind in Gersdorf bei Zöblitz die Wirtschaftsgebäude, sowie das Wohnhaus des Gutsbesitzers Schönherr ein Raub der Flammen geworden. — In dem Göpfertschen Gute in Herrndorf bei Niederschöna brach in der Nacht zum Sonnabend kurz vor 12 Uhr eine Feuersbrunst aus, welche die sämtlichen mit Strohdach versehenen Gutsgebäude einäscherte.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

— Kaiser Wilhelm traf am Sonnabend von seinem mehrtägigen Jagdausfluge nach Schloß Siebenberg wieder in Berlin ein und traf dort mit dem aus Anlaß der Wittenberger Feier angekommenen Kronprinz Oskar von Schweden und Herzog von York, dem Sohne des Prinzen von Wales, zusammen. Die Herren begaben sich sofort nach Potsdam. Am Sonntag morgen kam der Kaiser mit den Prinzen wieder nach Berlin und wohnte mit denselben der Einweihung der neuerbauten Dom-Interimskirche bei. Nach der Feier hörte der Monarch noch mehrere Vorträge im Berliner Schlosse und fuhr alsdann nach Potsdam zurück, wo bei den Majestäten große Tafel abgehalten wurde. Am Montag vormittag begaben sich der Kaiser und die Kaiserin mit ihren fürstlichen Gästen zur Lutherfeier nach Wittenberg.

— Die Königin-Witwe Olga von Württemberg ist Sonntag abend nach längeren Leiden in Friedrichshafen am Bodensee gestorben. Königin Olga Nikolajowna war am 11. September 1822 als Tochter des Kaisers Nikolaus von Rußland geboren und mit dem Könige Karl I. von Württemberg seit dem 13. Juli 1846 vermählt, der ihr im Tode am 5. Oktober 1891 vorangegangen ist. Ueber die letzten Augenblicke der Verstorbenen wird noch gemeldet, daß am Sonntag abend um 5 Uhr röchelndes Atmen eintrat, dann rasche Abnahme des Pulses und Bewußtlosigkeit. Der Tod, welcher infolge von Herzlähmung erfolgte, war schmerzlos. Der König von Württemberg, welcher in Aalen seine bereits angetretene Reise nach Wittenberg unterbrochen hatte und nach Stuttgart zurückgekehrt war, begab sich sofort an das Sterbelager seiner Tante nach Friedrichshafen. Die Ueberführung der Leiche nach Stuttgart erfolgt Mittwoch abend, Freitag oder Sonnabend die Beisetzung.

— Die Untersuchung wegen der vorzeitigen Veröffentlichung der neuen Militärvorlage wird im Bundesrate mit großem Eifer geführt. Die Behauptung der „Köln. Ztg.", sie habe das Schriftstück von einem Mitgliede einer deutschen Bundesregierung erhalten, dürfte sich nicht bestätigen, es werden vielmehr andere Dinge zu Tage kommen.

— Zu den deutsch-russischen Handelsvertragsverhandlungen wird der „Köln. Ztg." aus Petersburg geschrieben: Für die deutsch-russischen Verhandlungen über eine Zollübereinkunft sind Ernennungen erfolgt, die bestimmt zu sein scheinen, auf russischer Seite den Ernst der Verhandlungen zu zeigen. Anstatt des früheren Finanzministers Abasas, der später zurückgekehrt, ist der Präsident des Ministerrats, Bunge, mit dem Vorsitz betraut und hat die Akten übernommen. Eine Sitzung wird bald erwartet. Da Deutschland eine Vergünstigung für den Kohlentarif verlangt, wurde der Marineminister Tichatjerew zum Mitglied der Kommission ernannt, die bisher aus den Ministern der Finanzen, des Innern und der Reichsdomäne bestand. Die Unterhandlungen dürften nunmehr bald in Fluß kommen.

— Bei den Brotlieferungen für das IX. Armeekorps sollen, wie aus Hamburg gemeldet wird, Betrügereien vorgekommen sein. Die Untersuchung ist eingeleitet.

— Die Handelskammer Lahr, der größte badische tabakbauende Bezirk, betrachtet jede Aenderung in der Tabakzoll- und Steuergesetzgebung als gefährlich und verderblich für die Tabak- und verwandte Industrien und beschloß ein energisches Vorgehen gegen die geplanten Steuergesetze.

— Die „Unabhängigen Sozialisten" in Berlin haben sich nun auch durch ein Programm als eine von der Sozialdemokratie grundsätzlich geschiedene Partei erklärt; denn dieses Programm, welches die Ueberschrift trägt: „Entwurf einer Prinzipienerklärung", verlangt im Gegensatz zu dem sozialdemokratischen die völlige Abschaffung des Staates.

— Die Frau des Rektors Ahlwardt hat zu Gunsten ihres Mannes, der in Plötzensee bei Berlin eine viermonatliche Gefängnisstrafe abbüßt, ein Gnadengesuch an den Kaiser gerichtet.

Frankreich.

— Der Streik in Carmaux soll nun zu Ende kommen. Die Bergarbeiter wollen unter der Bedingung, daß alle ihre wegen Verübung von Streiktumulten verurteilten Kameraden begnadigt werden, die Arbeit wieder aufnehmen. Außerdem sollen alle bisher von der Arbeit ausgeschlossenen Ausständigen wieder angenommen werden.

Amerika.

— Argentinien. Die Nachrichten über den Aufstand in der Provinz Sanjago del Estaro laufen spärlich ein. Die letzte Meldung besagt, daß die Regierungstruppen von den Aufständischen vor Sanjago geschlagen wurden. Die Aufrührer sind unbestrittene Herren der Hauptstadt.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Telegramme und neueste Nachrichten

(nach Schluß der Redaktion eingegangen).

1. November.

Berlin. (H.) Nach der „Voss. Ztg." haben die deutsch-russischen Zollverhandlungen wenig Aussicht auf ein günstiges Ergebnis, da Rußland noch immer nicht geneigt erscheint, irgendwelche Zollermäßigung für die deutsche Einfuhr zu gewähren. Man glaubt, daß die Verhandlungen bald zu einem negativen Abschluß führen werden. — Dagegen versprechen sich die deutschen Interessentenkreise viel Günstiges von dem Abschluß des französisch-schweizerischen Handelsvertrags, da Deutschland, als meistbegünstigter Nation, etwaige Zugeständnisse Frankreichs an die Schweiz zu gute kommen würden.

Paris. (H.) Aus Perpignan wird berichtet, daß bei dem furchtbaren Unwetter an der Küste mehrere Leute vom Blitz erschlagen wurden. Die italienische Brigg „Speranza" ist bei St. Cyprien gescheitert.

Warschau. (H.) In der Nähe von Sosnowice explodierte beim Entreffen des Schnellzuges der Warschau-Wiener Bahn eine Dynamitbombe unter der Lokomotive, richtete jedoch wegen geringer Füllung keinen Schaden an. Der Attentäter ist unbekannt.

New-York. Gefährliche Hochfluten richteten in Mexiko kolossalen Schaden an. In der Provinz Oaxaka sind viele Tausend Morgen Kaffeeplantagen und Getreidefelder überschwemmt. 50 Personen sind ertrunken und viele obdachlos.